

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 36: **Internationales Symposium für Untertagebau in Luzern, 11. bis 14. September 1972**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau

Im Kanton Zürich sind 75 Kläranlagen in Betrieb. Wie dem Bericht der Kantonalen Direktion der öffentlichen Bauten für 1971 zu entnehmen ist, stehen im ganzen Kanton heute 75 Kläranlagen in Betrieb, davon 67 mit mechanisch-biologischer Reinigung und acht kleine noch auszubauende Anlagen mit nur mechanischer Klärung. Sämtliche Kläranlagen wurden in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Laboratorium überwacht. Im abgelaufenen Jahr wurde mit dem Bau der Kläranlagen Andelfingen, Hombrechtikon-Feldbach, Pfungen und Rifferswil begonnen. Die Kläranlagen Dürnten-Bubikon, Gossau, Mönchaltorf, Stäfa-Uerikon und Uster-Nänikon konnten fertiggestellt und in Betrieb genommen werden, während die Bauarbeiten an den Kläranlagen Bäretswil, Birmensdorf, Niederglatt und Wiesendangen sowie an der Erweiterung der Anlagen von Bülach und Zumikon zurzeit noch im Gange sind. Sämtliche im Einzugsgebiet eines Sees liegenden Kläranlagen sind mit Ausnahme von Stäfa-Uerikon und der beiden Tropfkörperanlagen Grüningen und Zumikon mit der *dritten Reinigungsstufe* ausgerüstet. Es ist vorgesehen, diese in den Anlagen Stäfa-Uerikon und Zumikon demnächst einzurichten, während die Kläranlage Grüningen in absehbarer Zeit aufgegeben wird.

DK 628.3

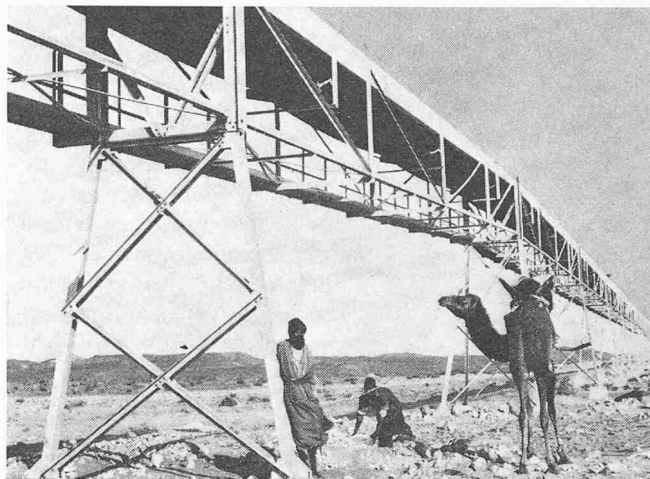
Aufbereitungsanlage für Industrieschlamm. Nach langjähriger Forschung ist es der SRI, einer internationalen Vereinigung von Wissenschaftlern und Ingenieuren (Schweizer Mitglied ist das Ingenieurbüro Schwaiger-Neuburger, Sellenbüren ZH), gelungen, eine Spezialaufbereitungsanlage zu entwickeln, die über 1 Mio (bis etwa 3 Mio) t/Jahr Industrieschlamm verarbeiten kann. Die Anlage arbeitet auf physikalisch-chemischem Wege und ist auch geeignet für die Verarbeitung von Bergematerial, Schlacken in grossen Mengen und Abfällen aus Grosseinzugsgebieten. Im Zuge der Umweltschutzbestimmungen sollen mit diesem Verfahren Grossdeponien und Versenkungen im Meer vermieden und die Abfälle nutzbringend verwendet werden können.

DK 628.49

Industriebautätigkeit in der Schweiz. Die Gesamtzahl der im zweiten Quartal 1972 begutachteten *Planvorlagen* für industrielle Betriebe hat gegenüber der gleichen Vorjahresperiode um 5,4 % abgenommen. Von den 909 neu behandelten Vorlagen sahen 405 industrielle Neu- und Erweiterungsbauten mit einem Raumvolumen von 4,830 Mio m³ vor. Verglichen mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahresquartals ergab sich eine Abnahme der Planvorlagen für Neu- und Erweiterungsbauten um 13,8 % und ein um 28,0 % grösseres Raumvolumen (aus «Die Volkswirtschaft» 45 [1972], H. 7).

DK 31:725.4

Ein 100 km langes Förderband wurde in der Spanischen Sahara von Krupp fertiggestellt. Die Anlage verbindet die Phosphaterzgrube El Bucraa über eine Strecke von 100 km mit dem Atlantikhafen El Aaiun und hat nach etwa zweieinhalbjähriger Bauzeit den Probetrieb aufgenommen. Mit dem Förderband will die staatliche spanische Bergbaugesellschaft Fosbucraa stündlich 2000 t Rohphosphat transportieren. Seit April dieses Jahres legen Schiffe im Hafen El Aaiun an und verladen Phosphat. Mit der offiziellen Übergabe der Anlage ist demnächst zu rechnen. Die Einrichtung im Wert von insgesamt etwa 200 Mio DM besteht aus einer Hafenverladeanlage, dem Langstreckenförderband und den Lagerplatzeinrichtungen bei der Grube und im Hafen. Dieser Auftrag wird mit deutschen, spanischen und französischen Krediten langfristig finanziert. Das in der Sahara entdeckte Phosphatvorkommen stellt einen Boden-



schatz von unermesslichem Wert dar. Phosphate, Salze der Phosphorsäure, sind in der Chemie unentbehrlich. Ihr Einsatzfeld reicht vom Düngemittel bis zum Rostschutzpräparat. Geologische Untersuchungen ergaben, dass bei Bucraa mindestens 1,3 Mrd t Rohphosphat im Wüstenboden ruhen. Bei einer vorgesehenen jährlichen Förderung von 10 Mio t würde dieser Vorrat etwa 130 Jahre reichen.

DK 621.867.2 : 553.64

Nekrologe

† **Jacques A. Lalive d'Epinay**, dipl. Masch.-Ing., GEP, dessen Tod (am 29. Juni 1972) hier gemeldet worden ist, wurde am 7. Dezember 1904 in La Chaux-de-Fonds geboren, wo sein Vater als Mathematikprofessor und Direktor des Gymnasiums wirkte und als Sozialist mit schulreformerischen Ideen bekannt war. Durch den frühen Tod der Mutter waren Jacques und sein nur zehn Monate älterer Bruder sehr auf sich allein angewiesen; von 1923 an, als er die Maturität erlangte, stand Jacques auf eigenen Füssen. Er lernte in Jena Deutsch und trat im Herbst 1923 als Werkstudent in die ETH Zürich ein. Als glänzender Student der Abteilung IIIA, dem das Studium keinerlei Mühe bereitete und der auch Assistent von Prof. Meissner war, wirkte er mit in der Société des Belles Lettres, im christlichen Studentenheim an der Plattenstrasse und im Verband Schweizerischer Studentenschaften, den er auch präsierte und in dessen Kreis er anlässlich eines Arbeitslagers im Bergell seine künftige Gattin, die Juristin Klio Acatos, Tochter unseres GEP-Kollegen A. Acatos (s. SBZ 1950, S. 559), kennenlernte. 1927 erwarb er das Diplom.

1929 trat Ing. Lalive d'Epinay in die Dienste der Gebr. Sulzer in Winterthur, die ihn zwei Semester zu Prof. Prandtl nach Göttingen schickten, wo er manche Freundschaft fürs Leben schloss. Bei Sulzer entwickelte er vor allem einen neuen Pumpentyp für Bewässerungsanlagen in Ägypten. 1937 ergriff er die Gelegenheit, bei der SUVAL als technischer Inspektor für Unfallverhütung einzutreten.

Das Jahr 1939 brachte seinen Eintritt in die Firma Brown Boveri in Baden, welcher fortan sein Lebenswerk gehören sollte. Anfänglich in der Verkaufsabteilung für Dampfturbinen tätig, wurde er 1942 von Adolf Meyer (s. SBZ 1965, S. 857) in die Entwicklungsabteilung für Kompressoren und Gebläse geholt. Der Erfolg seiner Arbeiten brachte ihm die Beförderung zum technischen Assistenten von Claude Seippel. Hier waren Lalives Studien über die Schaufelprofile bahnbrechend; sie sind noch heute gültig und halfen mit, dass BBC auf dem Gebiet der Dampfturbinen eine führende Stellung erlangte.